

18-096 vom 21.06.2018

Konferenzwoche der TU Dortmund versammelt 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Wie gehen Medien und Journalismus mit Fake News um?

Mehr als 200 weltweit renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und über 30 Vorträge, interdisziplinäre Perspektiven und neue Forschungsansätze – das ist die erfreuliche Bilanz einer Konferenz-Woche der TU Dortmund in Berlin. Vom 12. bis einschließlich 15. Juni hat das Erich-Brost-Institut für internationalen Journalismus (EBI) der TU Dortmund gleich zwei internationale Konferenzen zu den Themen Medien, Transparenz und Politik in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften organisiert.

Im Mittelpunkt der Tagung „Media and Transparency – a Global Perspective“ stand die Frage, wie Medien und Journalismus quer über den Globus mit der Debatte um Glaubwürdigkeit und „Fake News“ umgehen. Herausragende internationale Kommunikationswissenschaftler – darunter Tim P. Vos aus den USA, Herman Wasserman aus Südafrika, Clement So aus Hongkong und Fernando Oliveira Paulino aus Brasilien – kamen auf Einladung des EBI in Berlin zusammen. Im Mittelpunkt der Debatte stand: Wie können die Medien angesichts der Herausforderungen durch Populismus, zunehmend repressive Politiker und den digitalen Wandel ihre Glaubwürdigkeit bewahren? Prof. Susanne Fengler, Wissenschaftliche Leiterin des Erich-Brost-Instituts, sagte: „Die Tagung war zugleich Auftakt für unser neuestes wissenschaftliches Projekt – das Global Handbook on Media Accountability. Denn auch in Ländern mit stark eingeschränkter Pressefreiheit wird inzwischen in den sozialen Medien zunehmend kritisch über die Rolle von Medien diskutiert. Das Erich-Brost-Institut ist zur weltweit führenden Adresse für Forschung zur Media Accountability geworden.“

Eng verbunden war die Medien-Tagung mit der Herrenhäuser Konferenz „Transparency and Society – Between Promise and Peril“, die an den drei vorausgegangenen Tagen stattfand. Die von der VolkswagenStiftung finanzierte Konferenz wurde vom EBI co-organisiert; die Leitung der Konferenz lag bei dem Historiker Prof. Stefan Berger von der Ruhr-Universität Bochum (RUB).

Die Herrenhäuser Konferenz versammelte interdisziplinär die Elite der internationalen Transparenz-Forschung in Berlin – darunter David Heald, Christopher Hood, Nico Stehr und Jens Forssbaeck. Stefan Berger von der RUB und Susanne Fengler von der TU Dortmund arbeiten bereits seit geraumer Zeit interdisziplinär zum Thema Transparenz zusammen.

Bilderläuterung:

Rund 200 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen zur Konferenzwoche der TU Dortmund in Berlin. Bild: Johanna Mack/TU Dortmund

Ansprechpartner für Rückfragen:

Prof. Susanne Fengler
Fakultät Kulturwissenschaften
Institut für Journalistik der TU Dortmund
Telefon: 0231-755 6970
E-Mail: susanne.fengler@tu-dortmund.de

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 50 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.600 Studierende und 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ belegt die TU Dortmund Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.